

mit dem neuen Abkommen zwischen England und der Türkei gar nicht zu erklären. Ist dem aber so, so birgt dieser Vertrag große Gefahren in sich, indem er die Beziehungen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Rußland andererseits äußerst verschärfen wird.

Der serbisch-bulgarische Streit.

Sofia, 1. Juni. Winterspräsident Gschow begibt sich heute abend in Begleitung des bulgarischen Gesandten in Rom, Kizoto, des bulgarischen Gesandten in Belgrad, Lufschin, und des serbischen Gesandten in Sofia, Spataljowski, an die Grenze, wo er mit dem serbischen Winterspräsidenten Paschitsch zusammentreffen wird.

Die Haltung Rumäniens.

Petersburg, 1. Juni. Rufloje Glasow will aus besserer Quelle wissen, daß Rumänien im Falle eines Krieges Bulgariens mit Serbien nicht neutral bleiben wird und daß Rumänien sich wahrscheinlich auf die Seite Serbiens stellen wird.

Bukarest, 1. Juni. In der Rede, mit der gestern die Session der beiden Kammern geschlossen wurde, heißt es: Zudem Rumänien Neutralität beobachtet, hat es zur Befestigung des Balkanfriedens beigetragen. Die Beziehungen zu Bulgarien, die infolge der radikalen Aenderung des Berliner Vertrags eine neue Färbung erhalten mußten, die wir durch unmittelbare Verhandlungen herzustellen gewünscht hätten, haben uns zur Annahme einer Vermittlung geführt, deren Ergebnis das Petersburger Protokoll gewesen ist.

Das albanische Problem.

Wien, 31. Mai. Wie die Albanische Korrespondenz berichtet, hat eine Anzahl Albanischer Führer an die Vorkonferenz in London telegraphisch ein Memorandum geschickt, in dem die Vereinigung gebeten wird, auf die Idee einer Verlängerung des provisorischen Zustandes in Albanien zu verzichten und sich für die möglichst rasche Anerkennung eines Souveränen zu entscheiden.

Bulgarisch-serbisches Einvernehmen.

Sofia, 1. Juni. Zu dem Friedensschluß schreibt das Wort Nr. 5: Es war für niemand ein Geheimnis, daß die Türkei und Bulgarien den Frieden wünschten. Die beiden benachbarten Länder haben keinen Grund mehr, miteinander zu hassen. Im Gegenteil, die wohlverstandenen Interessen gebieten ihnen ein gegenseitiges Einvernehmen und die besten freundschaftlichen Beziehungen.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach Informationen aus militärischen Kreisen ist noch keine Entscheidung über die Verdrängung der Infanteriegruppen getroffen worden. In Kreisen der Flotte erzählt man, daß darüber ein Übereinkommen mit Bulgarien abgeschlossen werden solle. Die Entscheidung könnte demnächst beginnen. Auf jeden Fall, heißt es offiziell, teilt die Regierung nicht die dem gewissen Verhörorganen mitteilbare Über, daß die Flotte auf dem Schwarzmeer erhalten sollte, um aus einem Krieg zwischen den Verbündeten Nutzen zu ziehen; denn die Türkei habe vor allem Ruhe nötig, um sich der inneren Sammlung zu widmen.

Der Deckungskampf.

Die Besteuerung der Fürsten.

Am Sonnabend ist in der Budgetkommission gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen worden, der bezweckt, die Besteuerung der Fürsten gesetzlich festzulegen. Die Herren Regierungsvorsteher legten sich zwar freuz und quer, um das Vorhaben zu verhindern, aber es nützte ihnen nichts, die Kommission blieb fest. Der Regierung geht es wirklich recht schlecht in diesem Reichstag, der eine unerhörte Unbotmäßigkeit zeigt. Eben erst hat er dem elias-lothringischen Ausnahmegesetz ein Ende bereitet, ehe es ordnungsgemäß das Licht der Welt erblickte, und jetzt ist die Kommission, der ja wahrscheinlich das Plenum folgen wird, so fest, es trotz der Behinderungen der Regierungslente gesetzlich festzulegen, daß die deutschen Landesfürsten genau so Steuern zahlen müssen wie gewöhnliche Bürgerliche, und das, trotzdem die deutschen Kaiserhöfen, Söhne und Durchläudung so gnädig gewesen waren, sich zur freiwilligen Bezahlung des Wehrbeitrags bereit zu erklären. Der Bericht über die Sitzung der Budgetkommission am Sonnabend besagt folgendes:

Die Budgetkommission des Reichstages legte am Sonnabend die Verhandlungen des Wehrbeitrags fort. Abg. Graf Westarp wendete sich lebhaft gegen die Besteuerung der Fürsten, die als Träger der Staatsgewalt einer Besteuerung nicht unterworfen werden dürfen. Totan könne auch durch Reichsgesetze nichts geändert werden. Die abnehmende Haltung der Regierung gegen den sozialdemokratischen Antrag sei gerechtfertigt.

Abg. Sedder polemisierte gegen die Regierung, die den Begriff „Souveränität“ ganz falsch auslege. Die Auffassung der Regierung lege den Absolutismus voraus, der aber glücklicherweise nicht mehr existiere. Schon aller die Tatsache, daß auch die Landesherren im Kaiserreich der allgemeinen Gerichtsbarkeit unterstellt sind, beweise, daß die Souveränität der Fürsten nicht mehr in dem von der Regierung angeführten Sinne bestehe. Wenn ein Landesherren einen gewöhnlichen Betrieb besäße, müßte er auch heute schon die auf dem Betriebe lastenden Steuern bezahlen. In Württemberg sei ausdrücklich nur das Krongut von der Steuerpflicht ausgenommen. Die Unterwerfung der Landesherren unter die Steuerhoheit des Staates sei gegeben; die Regierung werde nicht imstande sein, das Gegenteil zu beweisen. Da die Souveräne der Bundesstaaten nicht auch Souveräne des Reiches sind, könne ihre Steuerpflicht für Reichszwecke nicht mehr ernstlich bestritten werden. Wenn ein deutscher Landesherren in einem anderen deutschen Bundesstaat Besitzum hat, müsse er dort, wie die Praxis zeigt, wie jeder andere Bürger Steuern und Abgaben bezahlen. Wenn dem König von Preußen in den Reichsländern eine Erbschaft zufallen würde, müßte er dort nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Erbschaftsteuer bezahlen. Soweit der Wehrbeitrag in Betracht komme, haben nach der Erklärung des Schatzsekretärs die deutschen Fürsten ihre Verantwortlichkeit ausgesprochen, den Beitrag nach Maßgabe des Gesetzes zu zahlen. Deshalb sei die Aufnahme einer die Fürsten betreffenden Bestimmung im vorliegenden Gesetz nicht notwendig; dagegen müßte bei den nach zur Verhandlung stehenden weiteren Steuerfragen die Steuerpflicht der Fürsten entschieden werden.

Genosse Südekum stellte fest, daß die Mehrheit der Kommission die Steuerpflicht der Fürsten anerkennt, ebenso auch, daß die Fürsten sich auch dem Veranlagungsbescheid zu unterwerfen haben. Nicht einzig sei die Mehrheit in der Frage, wie die förmliche Steuerpflicht gesetzlich ausgesprochen werden soll. Wenn die Sozialdemokratie auch im Gesetz über den Wehrbeitrag die Steuerpflicht der Fürsten ausgesprochen wissen will, so keineswegs deshalb, um ein neues Recht zu schaffen, sondern um auszusprechen, was rechtens ist. In England müßte laut Gesetz der König wie jeder andere Staatsbürger Steuern bezahlen. Nach Auffassung der deutschen Regierung wäre somit bei König von England kein Souverän. Mit anderen Worten gesagt: Nach Ansicht der deutschen Regierung ist der Name ein Souverän, der keine Steuern bezahlt. Sollte den Monarchen diese Unabhängigkeit der Fürsten gelassen?

Abg. v. Pauer bekämpfte gleichfalls die Ansicht der Regierung und der Konservativen als grundlos. Selbst wenn man die Souveränität der Fürsten in ihren Bundesstaaten anerkenne, wolle, so kenne doch das Reich keinen Souverän. Oder will die Regierung behaupten, daß j. B. dem Fürsten von Typp Souveränitätsrechte über das Reich zustehen? Der sozialdemokratische Antrag sei gerechtfertigt, allerdings müßte eine redaktionelle Aenderung eintreten. Nach richtiger Würdigung sei es aber sein, dem sozialdemokratischen Antrag zuzustimmen, der das zur Repräsentation und zur Ausübung dienende Vermögen von der Steuerpflicht für den Wehrbeitrag ausschließt. — Abg. Fischbeck drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung sehr spät gekommen sei, die Fürsten zu befragen, wie sie sich endgültig zu dem Antrag stellen.

Genosse Hanse führte aus, daß auch bei den Sozialdemokraten die von einzelnen Rednern aufgeworfenen formalen Bedenken bestehen haben, aber nach genauer Prüfung der Sachlage konnten diese Bedenken als hinwiegend betrachtet werden. Der sozialdemokratische Antrag verbinde, daß Verfügungen zugunsten der Fürsten einträte. Wenn der Reichstag sich mit dem freiwilligen Beitrag der Fürsten begnügen würde, so entziehe die Gefahr, daß dann später die Regierung kommt und sagt: Der Reichstag hat sich mit dem freiwilligen Beitrag zufrieden gegeben und damit anerkannt, daß eine Steuerpflicht für die Fürsten nicht existiert. Es sei deshalb dringend geboten, die Steuerpflicht der Fürsten klar und klar im Gesetz auszusprechen. Will weiter die Regierung mit ihrem Votum aus den 1871 unter den deutschen Fürsten abgeschlossenen Bündnisverträgen glauben machen, die Fürsten hätten dabei besonders daran gedacht, einen Regel gegen ihre spätere Heranziehung zu Steuern vorzusehen? Das ließe denn doch, die deutschen Fürsten direkt beleidigen.

Staatssekretär Riese erklärte, die Verhältnisse in anderen Ländern derlei Verhältnisse nicht. Die Fürsten waren vor der Reichsgründung freier, haben somit auch heute noch auf dieses Privileg Anspruch. Der Herr Redner habe durch juristische und staatsrechtliche Darlegungen diese Auffassung zu verteidigen. — Genosse Leuschke führte aus, die Souveränität vieler deutscher Fürsten beruhe darauf, daß Napoleon bei rechtlich hundert Jahren ihre Freiheit nicht gekannt hat, sonst würde er für den Kaiser gekrönt haben. Das Reich würde es nicht verheßen, wenn jetzt die Fürsten nicht zur Erfüllung der Steuerpflicht angehalten werden würden.

Ein Bericht des Genossen Kraus, die Debatte abzubrechen, um in Ruhe eine passende Formulierung für die Anträge fassen zu können, wurde abgelehnt. — Abg. Fischbeck wies darauf hin, daß der Antrag, ob die Fürsten bereit sein werden, vom Kronvermögen freiwillig eine Vermögensabgabe zu leisten. — Abg. Gröber wünschte, zu wissen, ob die Fürsten auch von ihrer Zivilrechte einen Verzicht leisten werden. Es sei zu befrachten, daß nach der freiwilligen Beitragsleistung deren Höhe bemängelt und dann eine Forderung an die deutschen Fürsten einbringen werde, die demselben entgegenstehe. Darum sollte die Regierung der Steuerpflicht und Veranlagung zustimmen. — Staatssekretär Riese antwortete, daß die Erbschafts- und Vermögenssteuer zum Vergleich herangezogen werden können, denn das seien doch indirekte Steuern, die naturgemäß die Fürsten treffen müssen. Von Heranziehung könne keine Rede sein, denn die Fürsten sind nicht von der Zivilrechte befreit, sondern sie sind an dem Plenum zu erklärenden Bericht ihre Zustimmung über die Steuerpflicht der Fürsten einzuschreiben, aber von der Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz rate er dringend ab. — Abg. Gröber erklärte, daß die Vermögen der Fürsten außerordentlich überschätzt werden. Sollte noch das Plenum von der Steuerpflicht befreit werden, so werden die Fürsten zusammen nur eine verhältnismäßig geringe Summe aufbringen, und dann komme die Frage, die noch unangenehm werden könne. — Staatssekretär Riese wies darauf hin, daß man gegen die Fürsten solche Vermögen erheben wird. Es gebe aber doch außer Zweifel, daß die Fürsten ihre Vermögen genau einschätzen und dementsprechend bezahlen werden, auch von solchen Vermögen, die in anderen Staaten in Grund und Boden angelegt sind.

Ein sozialdemokratischer Antrag fordert unter Berücksichtigung des ersten Antrags, daß der Bundesrat bestimmen soll, wer für die fürstlichen Vermögen eine zur Veranlagung geeignete Erklärung abzugeben hat. — Genosse David wies darauf hin, daß die Regierung, wenn der Reichstag die Steuerpflicht der Fürsten aufhebt, nicht sein kann, weil es einfach unmöglich ist, den Wehrbeitrag an der Steuerpflicht der Fürsten festsetzen zu lassen. Der Reichstag habe jetzt die Macht in der Hand, und es würde ihm eine schwere Verantwortung treffen, wenn er von dieser Macht des Augenblicks keinen Gebrauch machen wollte. — Abg. Schiller erklärte, die Nationalliberalen können den sozialdemokratischen Antrag ab, weil sie es nicht mitmachen wollen, daß der Reichstag eine für ihn günstige Situation gegen die Fürsten auszunutzen trachtet. Das Verhältnisverhältnis zwischen den Fürsten und dem Reichsparlament würde erheblich geändert werden. — Abg. Schiller behauptete diese Erklärung, der Genosse David nach die Tatsache entgegenzuhalten, daß der Nationalliberaler Hund im Plenum des Reichstages die Steuerpflicht der Fürsten bejaht hat. — Graf Westarp erklärte in dem neuen sozialdemokratischen Antrag eine schwere Verdrängung der Fürsten, weil ihnen das Recht genommen werden soll, ihr Vermögen selbst zu deklarieren. Dieses Recht müsse sonst jedermann.

Nach weiterer uninteressanter Debatte wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, dagegen der sozialdemokratische Antrag angenommen, damit die Befreiung der Fürsten zur Besteuerung des Wehrbeitrags ausgesprochen ist. — Mittwoch findet die nächste Sitzung statt.

840 Millionen Wehrbeitrag.

Den Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstages hat Staatssekretär Riese eine Verrechnung des Ertrags des Wehrbeitrags nach den in der Sitzung der Subkommission vom 29. Mai gemachten Vorschlägen, wie sie von uns damals mitgeteilt worden sind, zugehen lassen. Es kam eine vorläufige Veranschlagung dahin zustande, daß förmliche Vermögen von 30 000 M. aufwärts oder, wenn der Fälligkeit daneben ein Einkommen von weniger als 2000 M. hat, von 50 000 M. aufwärts besteuert werden sollen.

Das Reichsschatzamt konnte keine Berechnungen nur auf die Ergebnisse der preussischen Einkommens- und Ergänzungsteuerstatistik ausbauen.

Für Preußen berechnet das Schatzamt den Ertrag des Wehrbeitrags vom Vermögen auf 206,900 Mill. M. Bis zum 31. Dezember 1913 erwartete man eine Vermögenszunahme von 13 1/2 Proz., die etwa 58 Millionen Wehrbeitrag abwirft, so daß sich insgesamt für Preußen eine Einnahme von 400,280 Mill. M. ergibt. Das Reichsschatzamt berechnet die Einnahmen im Reich nach dem Verhältnis von 8:5 gegenüber Preußen, so daß nach den obigen Sätzen rund 730 Mill. M. zu erwarten seien.

Nach den Kompromißvorschlägen soll aber außerdem noch ein Wehrbeitrag vom Einkommen erhoben werden.

In Preußen betrug die Zahl der Familien der ersten Gruppe (Einkommen von 5000 M. bis 50.000 M.) 208 483, die ein Gesamteinkommen von 3243,44 Millionen darstellten, so daß das Durchschnittseinkommen 15 645 M. beträgt. Rund die Hälfte der Einkommensfamilien hat kein Vermögen. Die Höhe der Einnahmen errechnet hier der amtliche Bericht auf 47,8 Millionen. — Die Einkommensteuerträge von 5 000 bis 100 000 M. erbringt ein Gesamteinkommen von 557,76 Millionen M. und somit eine Einnahme für den Wehrbeitrag von 8,82 Millionen M. — Bei den Einkommen über 100 000 M., die in Preußen 4450 Familien umfaßt, ist ein Gesamteinkommen von 1003,64 Millionen M. errechnet. Hier soll

ein Drittel ohne Vermögen sein. Die zu erwartende Einnahme beträgt hier 17,5 Millionen M.

Insgesamt werden in Preußen aus dem Wehrbeitrag — vom Einkommen 73,8 Mill. M. veranschlagt, für das Reich bedeutet das nach dem Verhältnis 8:5 umgerechnet, einen Ertrag von 120 Millionen. Das Gesamtergebnis mit 720 + 120 = 840 Millionen ist nicht befriedigend. Voraussetzung für das von der Subkommission in Aussicht genommene Kompromiß war, daß es zum mindesten 1000 Mill. M. aber noch 100 Millionen.

Der Wehrbeitrag würde also bei den in dem vorläufigen Kompromiß vorgesehenen Sätzen nicht den notwendigen Mindestbeitrag von 1000 Millionen Mark ergeben. Sollte die Kommission an der vorgeschlagenen Staffel festhalten wollen, so wird sie sich entschließen müssen, die Prozentsätze zu erhöhen. An den Kompromißvorschlägen dürfte vor allem zu beanstanden sein, daß zu weit nach unten gegangen und die Einkommensgrenze, unter der eine Befreiung vom Wehrbeitrag stattfindet, viel zu niedrig, auf 2000 M., angelegt wird. Auf diese Weise werden Leute, die wirklich von ihrem Einkommen nicht leicht etwas entbehren können, zum Wehrbeitrag herangezogen, was natürlich eine Entlastung der reicheren Leute zur Folge hat. Es muß verlangt werden, daß die untere Grenze wesentlich heraufgehoben wird, dafür könnte die Befreiung der hohen Vermögen und Einkommen erhöht werden.

Deutsches Reich.

Abien — Herr Wandel!

Am Reichstag hat der Sonnabend würdig begonnen, was der Freitag ruhmreich begonnen hatte — auf hohem Sockel steht Herr Wandel, umflossen von dem Glorienkranz einer Niederlage. Herr Westmann, der sich ja am Freitag schon bemüht hatte, von dieser Wagnis nicht mehr zu beziehen, als in gewissen gottgewollten Abhängigkeiten von mächtigen Willens, Kundgebungen begründet ist, hörte sich am Sonnabend noch einen Teil der Rednerreden für das angelegentlichste Ausnahme-gesetz trübten Sinnes an und beschloß alsbald, um dem geduldeten Verdriss den Geldherrn auf der Bundesversammlung zu überlassen. Um es gleich dortweg zu nehmen — nur ein verflochterer Vizepräsident des vorigen Reichstages ungeliebten Angehenden, ein gewisser Herr Schulz aus Braunschweig, von der durchgeführten Partei Europas, begrüßte Herrn Wandels Anredeungsplan und erinnerte dabei an den Jörn, mit dem er seinerzeit gegen die Schwächung der Verfassung an das Reichsland losgezogen war. Alle übrigen Redner aus dem Hause wollten von der neuen Verfassungslage nichts wissen, was der badische Reichstagspräsident Dr. Haas am deutlichsten von den bürgerlichen Rednern ausprägte, nachdem bereits sein eldlicher Präzisionsgenosse Hoyer dagegen protestiert hatte. Der Elsäzler Haus nicht von Witterles und Blumenthal mächtig ab, sogar der national-liberale Professor Dr. von Caller sprach, wenn auch national-liberal, so doch als Straßburger deutlich genug gegen die Ausnahmelegese, der Pole v. Lafje in 811 bezwarf sie natürlich erst recht, da ja die Polen die Segnungen des „gemeinen Rechts“ schon genügend erfahren haben; mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aber ging anser Genosse Dr. Weill der ganzen Frage auf den Grund. Seine Untersuchung der Elemente des geistigen Volkslebens in Elsäz-Verträgen führte ihn nicht nur zu dem Nachweis, daß alldieser Segnungen und Schimpfereien — die übrigens auch Herr von Caller auf das Schärfste beurteilt — und Schikanierungen durch preussischen Polizeigewalt das Volk erdrückten und seine Einbürgerung nach Deutschland erschweren müßten, sondern daß die wahre Aufgabe der Straßburger Regierung darin bestehen müßte, das Friedensgesetz mit aller Kraft zu fördern, dessen gebotener Träger Elsäz-Verträge ist, was denn auch auf der Berner Konferenz von Deutschen und Franzosen gleichermaßen empfunden und ausgesprochen wurde. Aus dem Mitleiden der großen Revolution durch Elsäz-Verträge leitete Dr. Weill mit Recht die Verpflichtung für die Elsäz-Vertrager ab, nun im Deutschen Reich die Fortkämpfer der Demokratie zu sein. Gemäß verlangen wir volle Autonomie und die republikanische Staatsform für Elsäz-Verträge — können gerade die Leute, die sonst immer das historische Verdienst über alles stellen, dagegen etwas einwenden? — aber dieser Bundesstaat soll im Deutschen Reich bleiben!

Von unserem Redner fräglich beantwortet, mußte man nachgedrungen doch auch Herr Wandel vor dem Reichstag treten. Aber er hatte hier nicht mehr Glück, als bei den — Prälaten, Großindustriellen, Professoren und Kaiserdeputierten der Ersten Kammer des Straßburger Landtags. Fröhliche Freierkeit antwortete alle den Schauermärchen von fiktionalen Vereinen und schauerlichen Zeitungen, von entsetzlichen Wägen über die „Schwaben“ und ähnlichen Schandlägen, mit denen Herr Wandel seinen Wandelluch dem Reichstag als ein abgehabtes Erzeugnis reformunwilligen wollte. Abgelehnt, abgelehnt — und um 3 Uhr 20 enteilte Herr Wandel dem ungeliebten Berlin. Genosse Beizote hielt noch eine Rede, die sich zu einem würdigen Nachruf für Herrn Wandel aus Straßburg gestaltete!

Am 9. Juni berät der Reichstag keine Vorlagen, das Staatsangehörigkeitsgesetz in dritter Lesung und Wehrprüfungen. — Der Sonnabend-Sitzung wohnte Genosse Dr. Viktor Adler aus Wien bei.

Presse-Protest gegen das Spionagegesetz.

Der Reichsverband der deutschen Presse hielt am Sonntag in Düsseldorf die 3. Delegiertenversammlung ab. Es zeigte sich, daß auch die Vertreter der bürgerlichen Presse die größten Bedenken gegen die Verfassungbestimmungen haben, die von der Regierung in dem neuen Spionagegesetz eingebracht sind.

Der Redakteur der Tagesblätter, Dr. Happler, sprach über die Behandlung von militärischen Nachrichten durch die Presse. Er führte u. a. an:

Das Mißfallen der militärischen Behörden bezieht sich auf alle militärischen Artikel. Die Militärverwaltung ist überzeugt davon, daß das Ausland durch die Nachrichten in der Presse nur zu gut unterrichtet wird. Wenn es nach der Militärverwaltung ginge, müßte die Presse nur noch drei Dinge berichten: über Personallisten, über Ordensverleihungen und über den Kampf gegen die Fremdenlegionen. Aus allen anderen Nachrichten würden die Gegner Nutzen ziehen können. Aber schließlich lassen sich doch auch aus der Rangliste Schlüsse ziehen und sogar Verachtungen über den mutmaßlichen Verlauf kriegerischer Verhandlungen würden nach dem Wunsch der Militärbehörden künftig unmöglich sein. Vorkämpfer soll alle militärischen Schriftsteller aufhören. Weiter wünscht man nicht die Schärferung privater und militärischer Ergebnisse in anderen Ländern, da es nichts nütze, den fremden Heeresverwaltungen Helfer zum Bewußt-

Soziald. Verein Dresden-Altstadt.

Kreis-Mitglieder-Versammlung.

Freitag den 6. Juni, abends 9 Uhr, im Odeum, Carusstraße

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Sindermann**:
Organisatorische Probleme der Gegenwart.

2. Wahl der Delegierten zur Landesversammlung in Plauen.
Das Mitgliehbuch ist vorzulegen.

Gewerbegerichts-Beisitzer

von Dresden, der Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt.
Freitag den 6. Juni 1913, abends 8 Uhr

Versammlung

im Dresdner Volkshaus, Rittenbergstr. 2, I. (Zimmer 6 u. 7).

Tages-Ordnung:

1. Einigungsämter und Kollektiv-Verträge.
Referent: Arbeitersekretär **Wilhelm Buck**.

2. Gewerbliche Rechtsprechung. — 3. Allgemeines.

Mit Rücksicht auf die auswärtigen Beisitzer wird die Versammlung **pünktlich um 8 Uhr** eröffnet. Die Namen der ohne Entschuldigung fehlenden Beisitzer werden nach einem geordneten Verzeichnis festgestellt. Zur Vermeidung von Irrtümern hat die Kommission beizufügen, daß etwaige Entschuldigungen bei dem **Obmann R. Holz**, Am See 33, spätestens einen Tag nach der Versammlung zu erfolgen haben.
Die Kommission.

Volksbildungsverein Radeberg Gruppe 16 des 4. Wahlkreises

Dienstag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaur. Deutsche Elbe
Mitglieder-Versammlung

Der wichtigen Tagesordnung wegen versuchen wir um zahlreiches Erscheinen.
NB. Die Geschäftsleiter haben umbehangt zu erscheinen.

Gasthof Bergschlösschen, Burgk

Mit heutigem Tage bringe ich zur gef. Kenntnis, daß der von mir seit 23 Jahren betriebene Gasthof von Herrn **Bruno Gebauer**, Dirlitz, übernommen worden ist und spreche ich hiermit allen meinen geehrten Gästen, insbesondere den Stammgästen, für ihr Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank aus. Gleichseitig bringe ich hiermit meine von mir weiter betriebene **Flotzscherei** in empfehlende Erinnerung.
Burgk, den 31. Mai 1913.

Bruno Ehrlich, Fleischermeister.
B 1484

Neue Empfehlung!

Den bisher von Herrn **Bruno Ehrlich** betriebenen **Gasthof Bergschlösschen, Burgk**, habe ich mit heutigem Tage übernommen und werde es mir zur höchsten Pflicht machen, meine geehrten Gäste aufs Beste zu bedienen. Ich bitte hiermit um aufmerksames Wohlwollen und halte mich aufs Beste empfohlen.
Burgk, den 1. Juni 1913.
Bruno Gebauer, Gasthof Bergschlösschen.

Döhlener Hof zur Roten Schänke

Vornehmes Vergnügungs-Etablissement. Straßenbahnhaltestelle Linie 11.
Montag den 2. Juni

Vogelwiese, größtes Volksfest der Umgegend.
Großer öffentlicher Festball — Großes Brillant-Feuerverk
zu allgemeiner Belustigung treffen nur erstklassige Unternehmungen ein.
Dazu ladet ergebenst ein **Emil Seidel**.

Musenhalle, Löbtau.

Morgen Dienstag:
Eröffnung d. Militär-Konzertflaion
von der Kapelle des 177. Infant.-Reg. Dir.: **Uppmack**.
Besonders gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 Pf.
Schönster und gründer Garten der Altstadt.
Für Vereine zu Konzerten und Sommerfesten besonders geeignet. Alles vorhanden. [K 5]

Restaurant u. Stebbierhalle
A. Beyer [K 229]
11 Kesselsdorfer Str.

Fisch-Götze
Vogelwiese, Glöbustplatz.

Kleian's
selbstät. Backmehl

Nur Große Brüderg. 11, 2.
Eingang Quergasse,
verl. stehend billig herrschaftl.
getragene Herren- u. Damen-
Kleider [K 229]
Neu eingetroffen: Grober Stoffen
Burschen- und
Knabenanzüge
zu stannend billigen Preisen.
Genau auf Firma achten. [B 1482]

Frauentee
Kafee 75 Pf., alsterbärt. [L 1086]
Wallstraße 4.

Ulin
Birkhorns-Gaar- u. Bartwachs-
mittel. Verb. Gaarwachsfall.
Blöße 1 St. Fabrik. Ullmann,
Dresden, Wettinerstraße 21, 2.

30 Erdarbeiter

für Straßenbau Ripsdorf
werden angenommen. Zu melden
diesfalls beim Schachtmittel. [K 127]

Dresdner Arbeiterorchester

Werkende Parteinstrumenten und -genossen finden im
Angelegenheit, sich unter sachkundiger Leitung im Orchesterpiel auszu-
bilden. Insbesondere ist der Beitritt von **Streichern** und
Holzbläsern erwünscht. [K 5]

Übungen finden jeden **Dienstag** von 8 Uhr an in **Schei-
nknecht's Restaurant, Freiburger Platz**, statt.

Altdeutsche Schänke

empfehle ich zur Eröffnung. [B 1470]
Schönheits-**Karl Walther und Frau**
früher Quergassen-Schänke, Wilschauer Str. 12.

Erstes Kulmbacher

Neu! Kinderlegen und Arbeiterklasse Neu!

oder: „Wie schütze ich mich vor hartem Familienzwang
auf gesunde Art?“ Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Volks-
buchhandlung, Dresden-L., Große Zwingstraße 14.



Hans Ritter
verkauft v. München nach
Dresden mit 10 bis 12000 Stück
zu 21 Pf.



Albert Schulz Dresden
Superior international
Argon-Gebrück - Hanssch.



mit
Die Diehl-Stiele
Neustadt
Größtes
Schuhlager Dresdens.



mit
Die Diehl-Stiele
Neustadt
Größtes
Schuhlager Dresdens.

Für Brautleute!

Ein großer Posten Schlafkammer mit Stahlboden- und
Aufsage-Matratzen, Spiegelschänke, Tische, Stühle
und Chaiselongues spottbillig zu verkaufen. Nach-
mittags von 5 bis 7 Uhr, **Dürerstraße 22, Hinterhaus**. [A 172]

Achtung! Schmiedeberg u. Umg.
Gef. hiermit höf. bekannt, daß ich die lange Jahre bestehende
Bernhard Stenzelsche Schuhmacherei u. -handlung
am 1. Juni d. B. käuflich erworben habe.
Zudem ist ergebenst bitte, daß dem jetzt verstorbenen Herrn
Stenzel entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch auf
mich übertragen zu werden, zeichne voller Hochachtung
[B 1491] **Max Grahl**, langjähriger Schuhmachermeister.

in echt und unfehlbar bezieht man jetzt
direkt aus Wilschdorf vom
Genossen Hildebrand.
Eigene Tapezierwerkstätten, Nr. 121.

Laubegast = Tolkewitz!

Bestellungen auf die **Volks-Zeitung** sowie auf
alle andere Literatur, Inserate und Druckaufträge nehmen für ge-
nannte Orte entgegen:
Laubegast: M. Walter, Schöberstraße 1.
Tolkewitz: Wilhelm Streifan, Seidnitzer Str. 27, I.
Tolkewitz: Max Hermann, Schulstraße 3.
NB. Die Kostträger sind ermächtigt, Bestellungen an genannte
Adressen zu übermitteln.

Herzlichen Dank
allen denen, die während der
kurzen Krankheit und dem
plötzlichen, unerwarteten Tode
meiner lieben Frau und treu-
gebenen Mutter, **Martha
Oeser geb. Lippe** mir
helfend zur Seite standen sowie
bei ihrer Beerdigung durch
Blumen spenden u. letzte Belei-
dungen Schmerz ausbrachten.
Der trauernde Gatte [B 1488]
Bruno Oeser mit Kindern.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Kollegin
Hedwig Mende, Metallarbeiterin

am 30. Mai verstorben ist. [V 151]
Die Beerdigung findet am 3. Juni, nachmittags 3 Uhr,
auf dem äußeren Plauenischen Friedhof statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Porzellan- u. Steingutarbeiter

Am 30. Mai ist in der Bezirkshilfsanstalt Sandhausen im
Alter von 28 Jahren unser Mitglied, der Porzellanmaler
Richard Lochmann

gestorben.
Die Beerdigung findet Dienstag den 3. Juni, nachmittags
3 1/2 Uhr, auf dem Plauenischen Friedhof statt.
Zahlreiche Beteiligung wünscht. Die Verwaltung.

Berta Gebauer geb. Kunze

im Alter von 54 Jahren 8 Monaten nach kurzem Leiden fast
entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr auf
dem Plauenischen Friedhof statt.
Ihm stillestes Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. [B 1471]

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines so früh dahingegangenen
unvergesslichen Gatten, unseres guten Onkels, **Ernst, Schwager,**
Onkels, Schwiegers- und Großvaters
Franz Bruno Lippert, Unterbeamten

bringt es mir, allen, die mich lieben, Verwandten, Freunden und Ge-
nossen sowie den Hausbewohnern, welche durch Wort, Schrift,
eigenes Geleit und Widmung herrlicher Blumenkränze über
Tausend um den so früh Entschlafenen Ausdruck gegeben haben,
unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank
Herrn **Paulus Schredenbach** für die trostreichen Worte am Grabe,
den herrlichen Kranz und Sängern für die Hederführung
und den erhabenen Gesang, der Dichtung, den Beamten, Unter-
beamten und den Arbeitern der Mühlendirection der Firma
Willeberg und Koch für das ehrenvolle Geleit und das freudige
Lachen zur letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen. [B 1490]

Anton Kowal

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Hinfortgehen meines unvergesslichen treuversorgenden Gatten und
Vaters
Anton Kowal
drängt es mich, alle, die durch Wort, Schrift, Kranz- und Geld-
spenden meiner gedachten, dem herzlichsten Dank auszusprechen.
Dresden-Pieschen, Rohnstraße 20, 5. [K 525]
Die trauernde Witwe **Maria v. Kowal** mit Kindern.

für unsere Konsumenten in den **Wohn- u. Ortschaften** liegt die
Verkauf der Firma **Löschnitzer Kaufmann, Köstmann-
broda**, bel. wozu wir hiermit aufrichtigem Danke.

Beachtenswertlich für den **schönsten Zeit**
Max Koch, Dresden-Altstadt.
Beachtenswertlich für den **schönsten Zeit**
Reinhold Giesler, Dresden.
Tud und Verlag: **Reben & Romp**, Dresden.

Sächliche Angelegenheiten.

Streit um die Doppelmandaturen.

Die von Genossen bekannt ist es in Sachsen infolge eines Beschlusses der Landesversammlung...

Es sei doch einmütig zu den Bestimmungen über die Wiederwahl der Doppelmandatanten zu sagen...

Tatsächlich hat Genosse Landtagsabgeordneter Meißner an die Provinzial-Versammlung folgendes Schreiben gerichtet:

Nach dem Bericht der Leipziger Volkszeitung über die Parteiversammlung am 13. Kreise hat Genosse Landtagsabgeordneter Meißner über die Aufgaben der Landesversammlung...

Die Anregung von Doppelmandaturen geht von Genossen aus die ihren Ehrgeiz befriedigen wollen...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

worden. Ferner sind die Fristen für die Aufstellungen im Jahre 1914...

Durch das Zusammenwirken der verschiedenen Verbesserungen werden unter Umständen Lohnerhöhungen bis zu 40 Prozent möglich...

Die vorkühnend erwähnten Maßnahmen verursachen einen erheblichen Mehraufwand von nahezu 2 Millionen Mark...

Dazu ist zu bemerken, daß die letzte Lohnerhöhung so mäßig war, daß sie in keinem Verhältnis zur Verteuerung der Lebenshaltung stand...

Auch ein Freund der 'Volkschule'.

Der Brandiser Bürgermeister Dr. Lohse hat in einer Verammlung des Nationalliberalen Vereins in Brandis...

Nach einem Bericht in der Sächsischen Schulzeitung erklärte Herr Dr. Lohse, es erwiese sich mit großer Gewissheit...

Aus dem Lugau-Oelsener Kohlenrevier.

Der unglücklich verlaufene verhängnisvolle Bergarbeiterstreik hat in einigen Orten einen erheblichen Rückgang der Bevölkerung...

Wortverfuch eines ausländischen Bergarbeiters gegen einen Bergwerksdirektor.

M. Vor dem Chemnitzer Schwurgericht hatte sich wegen Wortverfuch der am 19. Februar 1878 in Köthen geborene Bergarbeiter Richard Tschy zu verantworten...

Die Königsparade.

Vielleicht anmahnend dreht proliert das Wort über dem Eingang eines Autos...

Die Königsparade - dort im Kino.

Die Königsparade - dort im Kino. Und der Antwortende guckt schon wieder...

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf.

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf. Andere gehen. Die denen es Vergnügen macht...

nicht an, sondern ging zum Direktor und bat diesen, er möge ihn doch im Interesse seiner harten Familie weiter beschäftigen...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Die Frage zu dieser Angelegenheit und beiseite lassen Unterhaltung kann in höchst befremdlich sein...

Grimma.

Die Stadterordneten beschäftigten sich in ihrer letzten Sitzung mit der Subvention der neuen Motorwagenlinie Grimma-Lausitz-Porna-Altenburg...

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Den Mund über die im vierten Jahr dienende Unteroffizier Witzschel von der 1. Eskadron des Kürassierregiments in Grimma...

Stadt-Chronik.

Königsparade.

Vielleicht anmahnend dreht proliert das Wort über dem Eingang eines Autos...

Die Königsparade - dort im Kino. Und der Antwortende guckt schon wieder...

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf.

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf. Andere gehen. Die denen es Vergnügen macht...

Die Königsparade.

Vielleicht anmahnend dreht proliert das Wort über dem Eingang eines Autos...

Die Königsparade - dort im Kino.

Die Königsparade - dort im Kino. Und der Antwortende guckt schon wieder...

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf.

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf. Andere gehen. Die denen es Vergnügen macht...

Die Königsparade.

Vielleicht anmahnend dreht proliert das Wort über dem Eingang eines Autos...

Die Königsparade - dort im Kino.

Die Königsparade - dort im Kino. Und der Antwortende guckt schon wieder...

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf.

Und neue Menschen kommen und stellen sich auf. Andere gehen. Die denen es Vergnügen macht...

Vertical text on the left margin, including page numbers and other markings.

Vertical text on the left margin, including page numbers and other markings.

am Wege einige begeisterte Frauen, die im Streben, es ganz zu besitzen, ein weggeworfenes Kinoprogramm zerstreuten, Stühle davon freischend ins Handtäschchen stopfen... irgend jemand aus dem Gefolge warfs weg...

Der Wohlthätigkeits-Karneval

für Dresden und Umgegend, Blumenlag genannt, ist am Sonnabend wie es scheint programmäßig verlaufen. Zwischenfälle besonderer Art werden wenigstens nicht gemeldet. „Blumenmädchen“ waren in der inneren Stadt nicht wenig auf das Publikum losgelassen. Auffällig war gegen den vorigen Vorgefertigttag die große Verwendung von größeren Schmuckmädchen und von Mädchen, denen man es ansah, daß sie eben erst die Schulentlassung hinter sich haben. Die jüngeren Damen des „besseren“ Bürgertums hatten wahrscheinlich von den Strapazen des vorletzten Nummers genug. Wenn ein Vergnügen ist es sicher nicht, bei afrikanischer Hitze einen ganzen Tag Straßenplaner zu treten, in den Straßenbahnwagen oder auf den Treppen der Häuser herumzuflitzern, in Kantore und Jahrräume einzuordnen und dergleichen mehr. Dazu waren die jüngeren Mädchen und Schmuckmädchen gerade noch gut genug. Man kann zugeben, daß das Aussehen der Blumen diesmal weniger aufdringlich geschah als am vorigen Male. Auch nach der Richtung ist ein Erfolg der Kritik zu konstatieren. Die Verkäuferinnen hatten strenge Anweisung, beide Hände aufzutreten. Viele taten es sogar recht schicklich und man merkte ihnen an, wie wenig geeignet zu dem Amt sie sich selber fühlten. Ein festes Blatt teilt mit, daß der gesamte Prachtzug nach vorläufigen Feststellungen auf etwa 140000 M., vielleicht noch etwas mehr, zu schätzen sei. Sicher aber ist, daß der Ertrag gegen den des Vorigenjahres zurückbleiben wird. Das muß als ein Mißgeschick bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß der Blumenlag diesmal ausgezeichnet, viel besser als der vorige, organisiert war. Gab es doch in Dresden am Sonnabend fast keinen Dinkel, wo nicht irgend etwas „leß“ gewaschen wäre. Die gesamte Dresdner Mächtigkeits- und die ganze vornehme Welt hatte man in einer Art vor den Wagen des Nummers gespannt, daß sich niemand aus diesen Streifen der Sache zu entziehen vermochte. Selbst Schulen sollte man zur Mitteilung mobil gemacht und die bürgerliche Preise hatte mit amerikanischer Raffine das „gute Gelingen“ der Veranstaltung beigetragen. Während am vorigen Male nur wenige Menschen ohne Blumen herumzogen, sah man diesmal doch sehr viele, die ohne diesen Schmuck ihre Wege gingen. Das Antebellum betont mit großem Vergnügen, daß besonders auch die staatlichen und städtischen Angestellten bis zum Straßenfeger herunter Blumen gekauft und getragen hätten. Ausführl. Wenn so voll eben herunter Stimmung gemacht wird, kann sich ein Angestellter natürlich schwer der Widerwindung entziehen. Er tut es unter Umständen wider Willen und nur, um keine Unannehmlichkeiten zu haben. Man weiß, wie das gemacht wird. Wir erinnern nur daran, daß kürzlich ein Wohlthätigkeitspolizist einen Hüffel erhielt, weil er als Staatsbürger seine Unterwürftigkeit zu einer Ferkelung gegeben hatte, die dem Rat mißfiel. Wichtige ist uns schon, wenn das Antebellum schreibt, daß die mitwirkenden Kinder die Sache als einen Karneval aufgefaßt und sich dementsprechend bewegt hätten. Das wird man sich merken müssen, und zwar in Hinblick auf das Thema Kindererziehung. — Der ganze Verlauf dieses Blumenlages kann uns in unserer ablehnenden Haltung gegenüber Wohlthätigkeitspartei gegenüber nicht umstimmen.

Volksfürsorge.

Der Vorstand der Volksfürsorge macht durch die Presse bekannt, daß alle Normalitäten der Behörde gegenüber erfüllt sind und der Geschäftsbetrieb der Volksfürsorge am 1. Juli beginnen soll. Die örtlichen Gewerkschaftskassen und die Konsumvereine haben mit den Organisationsarbeiten soweit fertig zu stellen, daß er zu gegebener Zeit seine Funktionen übernehmen kann. Für Dresden erstreckt sich das Tätigkeitsgebiet über den Bereich der Gewerkschaftskassen Dresden und Wüsten und der Konsumvereine Formitz, Wilsdorf, Adolphsbrunn und den sich am 1. Juli an den Vormärts anschließenden Konsumverein Niederziesitz. Für den gesamten Bezirk wird ein Rechnungsführer bestellt, der jeweils im Konsumverein Vorwärts seinen Sitz hat.

So werden ferner 15 Agitationsbezirke gebildet, in denen eine Bezirkskommission eingesetzt wird. Für diese Bezirke wird noch die nötige Anzahl Vertrauensmänner tätig sein, die die Aufnahmen zu betreiben und die Beiträge einzulassen haben.

Die Gewissen, die sich hieran beteiligen wollen, sollen sich unverzüglich bei ihrer Organisationsstelle melden. — Trotz der Hitze gegen die Volksfürsorge wird auch in Dresden ein guter Boden für sie vorhanden sein.

Das Floratheater

hat in seinem neuen Programm eine starke Augnummer, den Dedekindler, der im Herbst dieses Jahres zwei Monate lang die Berliner angog. Der Künstler befestigt sich eine geheimnisvolle Vorrichtung an den Bühnen und spaziert dann in feinen Schritten mit dem Kopf nach unten auf einem an der Decke angebrachten langen Spiegel herum. Aus dem im ganzen durchgehenden als gut zu bezeichnenden Programm ragt der Großeffekt- und Langkünstler Harry Kalken hervor. Er nimmt das Publikum sofort für sich ein und bringt in seine Vorträge und Lätze viel Grazie und lebenswichtige Annuit. Mit fünf Damen kommt er später in einer Pariser Tanztruppe noch einmal auf die Bühne und stellt seine Langkunst so ins Licht, daß die Darbietungen der Damen tief im Schatten bleiben. Srowas Leo nennt sich komische Equilibristen, ihre Arbeit ist aber ziemlich schwer und erfordert bei den neuen Tricks, die geboten werden, ein ungewöhnliches Maß von Kraft und Gewandtheit. Als lustige Sourette ist Mia Koll bezeichnet. Sie ist aber mehr Humoreske als Sourette. Was sie als solche in ihren leicht papiergelegten Vorträgen leistet, ist nett und ulkig. Der Gesangs humorist Kay Frey wendet sich an den Sinn für den Humor und weist damit gefundes und fröhliches Lachen. Ein elektrischer Musikant und ein nettes Gesangs- und Tanzensemble vervollständigen das Programm.

Ein Eitendbild. Am Sonnabend wollte sich in Vorstadt Cotta am dortigen Ausschiffungsplatz ein auf der Hebbelstraße aufhältiger 70 Jahre alter Greis in der Elbe ertränken. Anscheinend hatte er sich einen Rausch angeeignet. Der Greis setzte sich auf einer Wiefe nieder und ließ durch Kinder noch mehreren Pramenwein herbeibringen, den er hastig hinunterstürzte. Die Wirkung des Alkohols blieb nicht aus. Der Mann, der übrigens infolge seines Alters schlecht mit den Beinen fort kann, vermachte sich nicht von der Stelle zu bewegen und so blieb er von nachmittags an im Grobe liegen. Gegen Mitter-

nacht, in der zwölften Stunde (1), brachte dann schließlich ein Gondarm den alten Mann nach seiner Wohnung.

Beim Baden ertrunken. Gestern Sonntag, zwischen 1 bis 2 Uhr mittags, ertrank in dem Waldteich bei Wilsdorf ein circa 19jähriger junger Mann. Die Leiche konnte bis zum Abend nicht gefunden werden. — Es handelt sich um den im Konsumverein Vorwärts beschäftigten Brothändler Stamm, wohnhaft Rosenstraße.

Arbeiter-Risiko. Mit schweren Verletzungen wurde am Sonnabend ein 63 Jahre alter Fischer aus Nadebut in das Karolahauss eingeliefert. Als er mit einem vollbeladenen Birgelwagen über die Bahnhofstraße in Nadebut fuhr, passierte gerade ein Schnellzug darunter hinweg, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. Bei dem Versuche, die wildgewordenen Tiere wieder zum Stillstand zu bringen, glitt der Fischer aus und fiel so unglücklich, daß ihm das linke Hinterbein über die Pelme ging, wobei ihm ein Bein gerammt wurde.

Australisches Hammelgefrierfleisch wird von morgen Dienstag früh an wieder in den feinsten gemachten Fleischläden verkauft. Von dem Fleische sollen: 1 Pfund Rente 85 Pfennig, 1 Pfund Bauch 90 Pf., 1 Pfund anderes Fleisch 80 Pfennig.

Arbeiter-Wochenkarten werden jetzt ausgegeben von Dresden-Cotta nach Coswig oder Neucoswig zu 1.20 M.; sie gelten zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt an sechs hintereinander folgenden Werktagen, und zwar zur Fahrt von der Ausgabestation nach der Bestimmungsstation zu allen Zügen mit 4. Klasse, die vor 9 Uhr vormittags verkehren und in umgekehrter Richtung zu allen Zügen mit 4. Klasse, die nach 2 Uhr nachmittags verkehren.

Erdbrechen in Schachteln. Nach einer Bekanntmachung des Rates dürfen Erdbrechen im Kleinhandel nur dann in Schachteln an das Publikum abgegeben werden, wenn der Verkäufer das Prachtgewicht deutlich und augenfällig auf den Schachteln angegeben hat. Uebertretungen dieser Verordnung werden bestraft.

Eine silberne Taschenuhr ist gestern Sonntag nachmittags beim Sommerfest des Arbeiterturnvereins Kötzau dem Sohn eines Genossen abhanden gekommen, während er mit turnte. Der Finder der Uhr wird ersucht, sie bei Fischer, Sarcenitzstraße 1, abzugeben.

Vermissliche Nachrichten. In der Sohliser Windmühle wurde, wie berichtet, ein unbeschamer weiblicher Leichnam aus der Elbe gezogen und nach dem Friedhof Friedhofe gebracht. In der Leiche wurde ein im sicherbekanntem Lebensjahre stehendes Dienstmädchen Neumann aus Vorstadt Striesen ermittelt. — Ein Raubdiebstahl wurde auf dem Neubau des Hauptstaatsarchivs an der Ecke der König-Albert- und Düppelstraße vor der Wache des 3. Sicherheitspolizeibezirks verübt. Die Urte, die den Eindrehern in die Hände gefallen ist, soll nicht erheblich sein.

Einberaumung. Die Fischen-Tradition der Rächsten Mittwoch Ausflug. Bei recht schöner Witterung Badeausflug und reichlich Probiant mitbringen. Treffpunkt Punkt 2 Uhr bei Frau Kerger, Mühlstraße 20.

5. Kreis. Rächsten Mittwoch Ausflug. Treffpunkt 3 1/2 Uhr für Rohmstadt Sachsenplatz, für Altstadt Schützenplatz. Probiant ist mitzubringen. Eltern herzlich willkommen.

Aus der Umgebung.

Niederziesitz. (Gemeinderatsbericht.) Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Genosse Lampe, Punkt 5 der nichtöffentlichen Sitzung (Kaiser-Wilhelm-Spende) in die öffentliche zu versetzen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Einlieferung am Grundstück Bergstraße ist genehmigt worden. Der Rat zu Dresden hat der Amtshauptmannschaft mitgeteilt, daß nunmehr die elektrische Bahn bis Oberziesitz weitergeführt werden soll, da die Gemeinden 21000 M. aufgebracht haben. Der Rat zu Dresden teilt weiter mit, daß jedenfalls das elektrische Licht bis zur Ausgangsgeleitet wird. Die Anlage ist nur noch nicht schriftlich eingegangen. Man beschließt, das Gemeindevorstand an die elektrische Leitung anzuschließen. Es lag ein Gesuch vor, die Kosten für Einrichtung der elektrischen Anlage in der Lutherkirche zu zahlen und als - Zuzahlung - 1000 M. zu betrachten. Die Amtshauptmannschaft teilt mit, daß hier der Gemeinde Gelegenheit geboten sei, die Stiftung zu schaffen. Die unentgeltlichen Vertreter wenden sich gegen diese Bewilligung, indem sie nicht im Interesse der Allgemeinheit liegt, sondern die nationale Jugendberegung einzeln begünstigt. Die Stiftung wird gegen 5 Stimmen bewilligt. — Eine Westwechsellabgabe, die den Gemeinderat schon einmal wegen ihrer Höhe beschäftigt hat, wird nunmehr gutgeschrieben. Ferner wird die Bildung der Kanton des früheren Gemeindevorstandes Buntmann beschlossen, da sich Unregelmäßigkeiten nicht mehr ergeben haben. Als Vertreter für den Ortsstellenvorstand wird der Gemeindevorstand Herr Lang und als Stellvertreter Genosse Kührt gewählt. Die erste Sitzung des Ortsstellenvorstandes am 22. Juni wird angenommen, ebenso ein Angebot auf billige Landabfuhr. Die Photographien der Arbeiterwohnungen liegen zur Besichtigung aus, sie werden der Landesversicherungsanstalt, um auf der Leipziger Ausstellung mit ausgestellt zu werden. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Oberziesitz. Unser Gewährsmann schreibt uns: „In der Vertagung des Herrn Pfarrer Schnauß gegen die Notiz in Nr. 118 dieser Zeitung unter „Oberziesitz“ erkläre ich hiermit, daß ich mich Herrn Pfarrer Schnauß als Verfasser der Notiz genannt habe mit dem Ertrinken, Strafantrag gegen mich wegen dieser Notiz bei der Staatsanwaltschaft zu stellen, um eine Aufklärung dieser Sache vor der Öffentlichkeit herbeizuführen. Von dem in der Notiz Gesagten kann ich kein Wort zurücknehmen.“

Wir halten die Sache für nicht so wichtig, deswegen eine gerichtliche Aktion zu provozieren. Wenn unser Gewährsmann seine Darstellung in jeder Beziehung aufrecht erhält, so genügt diese Erklärung vor der Öffentlichkeit. Die Angaben des Herrn Pfarrer Schnauß müssen dann freilich Befremden erregen.

Coschütz. (Gemeinderatsbericht.) Wie gewöhnlich hatte der Vorsitzende auch diesmal die wichtigsten, die Öffentlichkeit interessierenden Punkte auf die Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung gesetzt. So eine Wilschfrist des Vereines sächsischer Gemeindevorstände um Wohnungsangelegenheiten, ein gemeinsames Gesuch des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstände um Neuregelung der Schalls- und Woh-

nungsgebührenverhältnisse und ein Gesuch der Gemeindevorstände um Erhöhung der Arbeitslöhne. Genosse Großer beantragte diese Angelegenheiten öffentlich zu verhandeln, da auch wir unsere Vorschläge stets öffentlich vertreten müssen. Auch machte es keinen besonders guten Eindruck für die daran beteiligten Personen, wenn diese Sache hinter verschlossenen Türen verhandelt werde. Der Vorsitzende klammerte sich an die Geschäftsordnung und ließ über den Antrag gar nicht abstimmen. Der in Frage kommende Abgab der Geschäftsordnung von Angelegenheiten, bei denen die Privatverhältnisse von Persönlichkeiten, insbesondere deren Reumund, Charakter, Vermögens- oder Erwerbsverhältnisse in Frage kommen. Wir legen allerdings diesen Punkt nicht so buchstabenmäßig aus und meinen auch, daß man damals, als die Geschäftsordnung geschaffen wurde, jedenfalls nicht beabsichtigt hat, solche Dinge der Öffentlichkeit zu entziehen. Es wird Aufgabe unserer Genossen sein, im Gemeinderat dahin zu wirken, daß die Geschäftsordnung geändert wird. — Kenntnis genommen wurde von den Jahresberichten der Kinderkrippenanstalt Dresden, des Vorkommens für Laubstume und des Rettungsdienstes Vorziesitz. Die laufenden Beiträge von 60 M., 10 M. und 3 M. wurden bewilligt. In die Verhandlungsammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Coschütz-Dölschen wurden als Vertreter die Herren Körner, Kleinert und Genosse Großer gewählt. Der Witwenversicherung der Ortsgemeinde Dresden-Plauen wurde zugestimmt. Unter Punkt Bausausführberichte entspann sich eine längere Debatte über die Vergebung der Arbeiten für den Bau der Entlastungsstraße an die Firma Seim u. Nibel, die einige Positionen im Kostenanschlag zu hoch berechnet hatte. Man war der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, wenn man die Vergebung der Arbeiten ausgeschrieben hätte. Genosse Gündel wies darauf hin, daß er bereits keine Bedenken in der Sitzung auf der Amtshauptmannschaft vorgebracht habe. Der Herr Amtshauptmann sowie Gemeindevorstand Dreher und Gemeindevorstand Schneider haben aber versucht, ihm plausibel zu machen, daß man bedeutend teurer komme, wenn man es einer anderen Firma überträgt, weil die Firma E. u. N. bereits an der Straße beschäftigt sei. Bemängelt wurde auch, daß gerade die Herren Kleinert und Seifert, die als Sachleute auf diesem Gebiete in Frage kommen, in der Sitzung nicht da waren. Ferner wurde das Verhalten des Baumeisters Seidel von obiger Firma, der sich im Ratsteller zu Vorkappeln über den Coschütz Bausausführbericht lustig gemacht habe, verurteilt. Schließlich wurde von allen Seiten anerkannt, daß sich nunmehr an der Sache nichts mehr ändern läßt. Ein Antrag des Herrn Dr. Rühmig, wozu der Gemeinderat die Verantwortung über die Höhe der Kosten ablehnt, weil der Bausausführ nicht in die Lage versetzt worden sei, an dem Kostenanschlag etwaige Mängel vorzunehmen, wurde angenommen.

In der gemeinsamen Sitzung wurden einige Armen-sachen sowie ein Steuerlagelag eines in bedrängter Lage sich befindlichen Arbeiters erledigt. Die Wilschfrist des Vereines sächsischer Gemeindevorstände um Wohnungsangelegenheiten sowie das Gesuch des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstände um Neuregelung der Schalls- und Wohnungsgebührenverhältnisse wurde dem Finanzausschuß, der eine Versammlung von 3 Mann erhielt, zur Weiterberatung überwiesen. Das Gesuch der Gemeindevorstände um Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pfg. wurde glatt bewilligt. — Eine leblicke Auseinandersetzung des Gemeindevorstandes Schneider mit dem Vorsitzenden ließ erkennen, daß die bisherige Harmonie der Bürgerlichen mit dem Gemeindevorstand aus den Banken geraten ist. Herr Schneider versuchte in förmlicher Weise auf den Vorstand einzuwirken, daß er keine 4 Wochen Ferien möglichst hintereinander mache, sondern unterbreche, wie es andere Gemeindevorstände ebenfalls täten. Hierauf meinte der Vorstand, er habe eben 28 Tage Ferien. Im übrigen wollte er sich beim Amtshauptmann über Herrn Schneider beschweren. (2) Bemerkte ich noch, daß in der letzten Bausausführungsbericht bereits Auftritte zwischen dem Bausausführ und dem Gemeindevorstand stattfanden. Es wurde ihm dort gesagt, nicht nur von unserer Seite, sondern auch von anderen Herren, daß er keine Schulden vor sich habe und sich ändern müsse. — Den Verkaufserlös des Blumenlages wurden 10 M. und Porto bewilligt. Ratlich stimmen unsere Vertreter dagegen. Unser Genosse, der die ganze Veranstaltung als Karneval bezeichnete, wurde vom Vorsitzenden zurückgewiesen. Auf die Frage, warum man die Sache geheim verhandelt, hier kämen wohl auch Persönlichkeiten in Betracht, blieb man die Antwort schuldig.

Bezirk Leuben und Umgegend. Die Kinderkrippenkommission ausflüge mit den Kindern finden für unseren Bezirk jeden Mittwoch statt. Es sammeln Landtags-Tollweh 1 1/2 M. am Anker, Landgeßel, Leuben-Niederziesitz an der Erholung-Dobritz am Gasthof und Loswig am Unteren Gasthof. Probiant und 10 Pfennig sind immer mitzubringen. Weitere Bekanntmachungen erfolgen nicht mehr. Die Bezirksleitung.

Starg. Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

Cannersdorf bei Schönfeld. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte die dem Gutbesitzer Schöne gehörige fast neue Scheune vollständig nieder.

Hinterziesitz. Ueber politische Kämpfe der Gegenwart referierte Reichstagsabgeordneter Dr. Gradnauer. Redner ging ausführlich auf die neue Militärvorlage ein und erzielte am Schluß seiner Ausführungen reichen Beifall. Der Vorsitzende, Genosse Schaubert, forderte am Schluß die Versammelten auf, künftig für noch besseren Besuch zu sorgen.

Verband der Hausarbeiter u. Arbeiterinnen Dresden u. Umg. Abends 7 1/2 Uhr wichtige Besprechung im Volkshaus.

Bereitschaften für Dienstag.

4. Kreis (Gruppe Rühmig). Gruppenfestung mit Vortrag. Deutscher Metallarbeiter-Verein (Dreher, Hobler, Fräser usw.) Abends 8 1/2 Uhr Versammlungen im großen Saal des Volkshauses.

Wetterbericht von der Wetterkassa an der Friedrich-August-Brücke vom 2. Juni, umfassen 12 Uhr.

Barometer 767. Schön Wetter. Thermometer + 28° R. Thermometerzweig: Min. + 14°, Max. + 28°. Luftfeuchtigkeit 54%. Wasserstand der Elbe - 167 Zentimeter. Wasserwärme + 19 Grad R.

Gerichtszeitung.

Vandgericht.

Unlauterer Wettbewerb.

Der Dentist Joseph Franz Wladislaw war nach seiner... in mehreren Branchen in Dresden tätig und hatte...

Schöffengericht.

Die Würdigung von Beweismitteln.

Wegen Verleumdung der Unteroffiziere des deutschen Heeres... hat sich der Mechaniker Sch. zu verantworten. Er kam am...

Diebstahl.

Was der Untersuchungsrichter wurde der in Russland geborene... Rudolf Labinskius verhaftet, um sich wegen Diebstahls...

Kahnverleumdung.

Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung in Verbindung... mit Verleumdung der Bekanntmachung der Antischwammgesellschaft...

„Grober Unfug“.

Die Kleinerin Elisabeth Rattermann jagt sich durch die... erlaubte Verleumdung eines Weibchens eine ziemlich umfangreiche...

die Frau gehöre zu ihm. Darin wird eine Einwilligung in die... dienlichen Befugnisse des Schuttmanns erteilt. Man sollte gar...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Stimmungsmaße der Schwarzmaier im Malergewerbe.

Die wegen ihrer feibolen und nun mit einer schweren Niederlage... beendeten Nachtprobe von der öffentlichen Meinung des...

Katholisch war diese Sachdarstellung natürlich maßlos auf... gehäuft und völlig einseitig. Wichtig ist, daß die Cottabewertungen...

Im Gegensatz dazu machen die Unternehmer die größten... Schmeicheleien. Das wieweit diese Schmeicheleien sich bis heute...

Das eine hat der Unternehmerverband durch seine Veremi... ode und unrichtige Darstellung der Tarifverhältnisse, an denen lediglich...

An Herrn Emil Strauß in Berlin.

Auf Ihre geschätzte Zeitschrift vom 24. d. M. gestalte ich mir... zugleich im Namen der Herren Rath und Dr. Fechner, folgenden...

Mit vorzüglicher Hochachtung ergeht

Jedenfalls ist es immerhin sonderbar, daß die Unparteiischen... ohne vorher mit sämtlichen Tarifparteien in Verbindung zu treten...

Inland.

Weder die Lohnbewegungen des Metallarbeiter-Verbandes... im Jahre 1912 veranschlagt die Metallarbeiterzeitung einen längeren...

Table with 4 columns: Art der Bewegungen, Zahl der Bewegungen, Betriebe, Beteiligte Arbeiter. Rows include Angriffstreiks, Streikstreiks, Aussperrungen, etc.

Der Gesamterfolg aus den verschiedenen Arten der Be... wegungen ist u. a. folgender: Es ist eine Verkürzung der Arbeitszeit...

über die Höhe des Betrages machten, der sich für sie auf zusammen... 173 710 M. die Woche stellt. Tarife kamen zum Abschluß bei 456...

Der Verband der Lithographen und Steinbrüder

hält seine nächste Generalversammlung am 10. August und folgende... Tage in Stuttgart ab. Vorher finden besondere Konferenzen statt...

Die Wettbewerbsprüfung für Hochgewerbe und Graphit

Die im Sommerhalbjahr 1914 in Leipzig stattfinden soll, findet überall... das lebhafteste Interesse. Auch die Gewerkschaften des graphischen...

Das Gewerkschaftshaus in Fribourg

hat, angeblich wegen falschen Geldabgangs, den Betrieb eingestellt... zur Erhaltung des Unternehmens hätten, wie bekanntgegeben wird...

Lehrerbewegungen.

In Sonneberg legten am Sonnabend die Pader und Ein... bänder der Firma Geo Hengstler u. S. die Arbeit einmütig nieder.

Parteiangelegenheiten.

Zur Stuttgarter Resolution.

In einer Zeitschrift an die Stuttgarter Tagung protestiert... Genosse Rüdiger gegen den Bericht, in dem von der einstimmigen...

Schleifische Gerichtsorgane.

Aus dem Gefängnis wurde am Donnerstag Genosse L u f e r... Redakteur der Schleifischen Bergwacht, vor das Schöffengericht in...

Verdacht nachfolgt.

Der für den 5. Berliner Landtagswahlkreis aufgestellte Kan... didat heißt nicht Karl sondern Paul Hoffmann. Er ist...

Konferenz der in den Konfumbüdereien beschäftigten Arbeiter.

Dem Verbandstag der Bäcker ging eine Konferenz der in Konfumbüdereien beschäftigten Bäcker voraus. Die Konferenz, die von ungefähr 120 Delegierten besucht war, hatte die Aufgabe, eine Frage zur Entscheidung zu bringen, die in den letzten Monaten im höchsten Maße heftig debattiert wurde: Die in den letzten Monaten im höchsten Maße heftig debattiert wurde: Die in den letzten Monaten im höchsten Maße heftig debattiert wurde...

Die Konferenz trat gleich in die Diskussion der Frage ein. Dabei zeigte es sich sofort, daß die Mehrzahl der Delegierten auf dem Standpunkt steht, daß die Organisation der Konfumbüdereien nicht zentralistisch sein soll, sondern daß die Vertreter aus den verschiedenen Bezirken, die die Vorteile des Zentralismus gegenüber den Vorteilen der Dezentralisation sind, durch Verhandlungen zwischen den verschiedenen Bezirken und durch Verhandlungen zwischen den verschiedenen Bezirken...

Bei der wichtigsten Entscheidung, welche Art Tarifverträge abzuschließen ist, entschieden sich die Delegierten einstimmig für den Zentralismus. Der Vorstand unterbreitete nun einen Entwurf für einen neuen Tarif, den die Hamburger ausföhrlich begründete. Zunächst stellte er fest, daß die Vorlage in vielen Fragen weit über die heute geltenden Wünsche hinausgeht. Der Vorstand habe besonders zwei Fragen in den Vordergrund gestellt, die Erhöhung des Minimallohns und eine zeitgemäße Regelung der Erbschaftsteuer. Besonders eine Reform dieser Art hätte die Vorstände als Hauptbestandteil der neuen Tarifverhandlungen betrachtet. Verbesserungen bringe der neue Entwurf in der Ferienfrage, ferner bezüglich der Altersrente, Erbschaftsteuer und sonstigen Angelegenheiten, wie Vorkasse, Schichtarbeiter usw. Einiges dürfte man bei der Beratung nicht übersehen, das mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Konfumbüdereien die Forderungen nicht zu hoch bemessen werden dürften.

Neues aus aller Welt. Unwettergeschäden.

Berlin, 1. Juni. Das schwere, von zahlreichen Hagelstürmen und einem kräftigen Regenschauer begleitete Gewitter, das sich gestern am späten Nachmittag über Berlin und Umgebung entlief, hat überall erheblichen Schaden angerichtet; auch sind einige Opfer an Menschenleben zu beklagen. Mehr als 50 Mann erkrankten der Auenwehr wurden in Berlin in ganz kurzer Zeit auf den Boden getroffen, da in vielen Stellen das Wasser eingedrungen war und ausgetropft werden mußte. Besonders im Norden der Stadt handelte es sich um mehrere Tote. Der Schaden an Gebäuden und an den Sachen der Betroffenen ist ebenfalls sehr groß. In der Gegend von Köpenick wurde ein 12-jähriger Knabe durch einen Blitzschlag getötet. In der Gegend von Prenzlauer Berg wurde ein 10-jähriger Knabe durch einen Blitzschlag getötet. In der Gegend von Prenzlauer Berg wurde ein 10-jähriger Knabe durch einen Blitzschlag getötet.

Shanghai, 1. Juni. Im mittleren Redaral und in Württemberg richtete heute Abend ein Orkan ungedeutete Verheerungen an. Nach einer unternächtlichen Hitze setzte unter heftigem Gewitter ein heftiger Sturm ein, der auf dem Rhein die Dämme und Wehre auf der rechten Seite zerstörte, eiserne Stützballen umstürzte und Frauen und Kinder zu Tode warf. Auf den Wehrgeländen wurden dreißig Menschen getötet und die Wehre zerstört. In der Gegend von Württemberg wurden mehrere Menschen getötet und die Wehre zerstört. In der Gegend von Württemberg wurden mehrere Menschen getötet und die Wehre zerstört.

Mailand, 1. Juni. In der letzten Nacht richtete ein furchtbarer Sturm hier großen Schaden an. Der furchtbarste Sturm wurde von dem Sturm entzündet; man fand ihn heute Morgen bei Rom mit abgerissener Gondel auf. Die Gondel hatte sich von dem Ringe gelöst und war einige hundert Meter von der Halle entfernt zu Boden gefallen, wodurch die Passagiere unbrauchbar gemacht wurde.

Wien, 31. Mai. Der fliegende Postbote v. Wien mit einem anderen Offizier als Begleiter erschien heute früh, von Leipzig kommend, über der Stadt Höhe und wollte auf dem Weg zur Post eine Landung vornehmen. Dabei verlor er plötzlich den Motor, das Flugzeug stürzte ab. Beide Flieger blieben jedoch unversehrt.

Sechs Menschen ertranken. Berlin, 2. Juni. Einen traurigen Abschluß fand am gestrigen Sonntag der Ausflug, den eine Anzahl Berliner nach dem an der Dahlemer See gelegenen Ruderklub unternommen hatte. Die Ausflügler hatten sich im Seegebiet versammelt. Als sie mit diesem Schiffe das offene Wasser erreichten, wurde das Schiff plötzlich von einem Windstoß erfaßt; es legte sich auf die Seite und schlug um. Alle elf Personen stürzten in die Fluten. Auf die Küste kamen zwei Boote zur Rettung herbei, doch gelang es nur, fünf Personen den Untergang zu entreißen. Die übrigen sechs ertranken.

Ein Unglücksfall. Berlin, 2. Juni. Beim Schwimmen auf der See bei Köpenick wurde ein Mann ertrunken. Der Mann war ein Arbeiter aus der Gegend von Köpenick. Er war beim Schwimmen in der See bei Köpenick ertrunken. Der Mann war ein Arbeiter aus der Gegend von Köpenick. Er war beim Schwimmen in der See bei Köpenick ertrunken.

Seine Geliebte in den Raus geworfen. Frankfurt a. M., 1. Juni. Der 36 Jahre alte Kaufmann Louis W. wurde in der Nacht zum 31. Mai in der Wohnung seiner Geliebten in der Gegend von Frankfurt a. M. ermordet. Die Polizei hat die Ermordung als Mord an der Person der Geliebten angesehen. Die Polizei hat die Ermordung als Mord an der Person der Geliebten angesehen.

Der großartige Einbruch in Mannheim. Mannheim, 1. Juni. In der Angelegenheit des großartigen Einbruchs in der Gegend von Mannheim wurde ein Mann verurteilt. Der Mann war ein Arbeiter aus der Gegend von Mannheim. Er wurde in der Gegend von Mannheim verurteilt. Der Mann war ein Arbeiter aus der Gegend von Mannheim. Er wurde in der Gegend von Mannheim verurteilt.

Überausunglück. Wiesbaden, 1. Juni. Gestern Abend wurden in einem kleinen Boot vier Personen durch einen Sturm in der Gegend von Wiesbaden ertrunken. Die Polizei hat die Ermordung als Mord an der Person der vier Personen angesehen. Die Polizei hat die Ermordung als Mord an der Person der vier Personen angesehen.

Im Kampf mit einer Räuberbande. Budapest, 1. Juni. Aus Wien wird berichtet: Eine Bande von zwölf tschechischen Männern treibt an der ungarisch-österreichischen Grenze ihr Unwesen und bezieht die Beute in Ungarn und Österreich. Sie haben u. a. das Schloss des Grafen Károlyi überfallen und ihre Beute, die sich in einem Koffer befand, entführt. Die Polizei hat die Bande verfolgt und sie in der Gegend von Budapest verhaftet. Die Polizei hat die Bande verfolgt und sie in der Gegend von Budapest verhaftet.

Unglücksfälle. Paris, 1. Juni. Die Pariser von heute eine größere Anzahl von Unfällen. Die Polizei hat die Unfälle untersucht und die Schuldigen verurteilt. Die Polizei hat die Unfälle untersucht und die Schuldigen verurteilt.

Der Keroplan als Brandstifter. Paris, 1. Juni. Gestern brannte in Corbeil ein riesiger Getreideschuppen, in dem 100000 Garben aufgestapelt waren. Die Ursache der Brandkatastrophe ist noch nicht bekannt. Die Polizei hat die Brandkatastrophe untersucht und die Schuldigen verurteilt. Die Polizei hat die Brandkatastrophe untersucht und die Schuldigen verurteilt.

Eisenbahnunglück. Nishnizogorod, 1. Juni. Heute wurde ein Personenzug auf der Strecke Moskau-Nishnizogorod durch einen schweren Unfall verunglückt. Der Zug wurde von einem Güterzug überfahren und die Passagiere verletzt. Die Polizei hat den Unfall untersucht und die Schuldigen verurteilt. Die Polizei hat den Unfall untersucht und die Schuldigen verurteilt.

Veranstaltungen.

6. Kreis, 9. Bezirk, Böhlen-Bezirk. Am 29. Mai fand in Böhlen ein großer Festabend der Mitglieder der 6. Kreis, 9. Bezirk, Böhlen-Bezirk. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der 6. Kreis, 9. Bezirk, Böhlen-Bezirk organisiert. Die Veranstaltung wurde von den Mitgliedern der 6. Kreis, 9. Bezirk, Böhlen-Bezirk organisiert.

Wohnung für einen Arbeiter. Die Wohnung für einen Arbeiter wurde in der Gegend von Dresden gebaut. Die Wohnung wurde von der Stadtverwaltung gebaut. Die Wohnung wurde von der Stadtverwaltung gebaut.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Die am 29. Mai d. J. im Volkshaus tagende Versammlung der Arbeiter der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert. Die Versammlung wurde von den Arbeitern der Maschinen, Holz- und Metallindustrie der Gegend von Dresden organisiert.

Advertisement for 'Angebot guter Bücher' (Offer of good books). The advertisement lists various books for sale at reduced prices. The books include 'Vogel, Buch der Vögel', 'Schäfers, 21 Weisen vom Sölpel', 'Eberhard, Neues Land', 'Dengler, Dinston', 'Troch, Rußland in der Revolution', 'Im hohen Norden', 'Gidner, Feste der Festen', 'Wulfen, Völkerverständnis', 'Wittich, Was eines Schiffsjungen Angebot', 'Lebensbeschreibung des Vögel von Ver...', 'Klein, Verbrechen der Vögel', 'Wulfen, Menschenkunde', 'Triedmann, Der Mensch der Vögel', 'Selmer, Die Vögel im hohen Norden', 'Dobel, Vögel als Vögel', 'Wulfen, Vögel im hohen Norden'. The advertisement also mentions that the books are available at the 'Volkshaus' and that the prices are very low.

Die Schwestern sind jetzt unerschrocken an Erbsen, damit sie nicht...
Mit Isakam hat das Gangesstücken aus. Die Pflichten sind durch das weichenste...
Im Kammergarten sind die Beete, verteilt noch nicht...
O. B.

Velle der Eroberer

Konanz von Martin Haberer

Das Schaffen des Weibes dürfte jetzt ebenso verborgen und mysteriös...
Durch seine Verbindung mit allen den einzelnen Erfuhr er jetzt, daß...
Eines Tages fand er in einem Zimmer mit einigen anderen jungen...
Seine Tugendheiten, sagte Velle hinter und packte ihn beim Arm...
Ich war, in paar Wochen hier, dann hat man doch...
Es waren Erbsen im Umlauf, daß die Stadterhaltung...
Jeden Morgen schickten sich die Arbeiter in Massen ein; die...
Die Arbeiter schickten sich schon lange vor Tagesanbruch...
„Kameraden!“ rief er mit mächtigem Schritte, dies hier ist nur ein...
Tief er sprach mit harter Stimme, „Soll dich nicht hinter mir!“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“
„Du komm nicht...“

Umfchau

Zentraltheater

Wahlspiel des Berliner Residenz-Theaters.
Unter den zahlreichen Bühnen Berlins hat das Residenz-Theater...
Die Wahlspielarbeiten in Paris — sie tun sich...
Einer von diesen Produktionen ist ein langes Leben...
Einer von diesen Produktionen ist ein langes Leben...
Einer von diesen Produktionen ist ein langes Leben...

Literatur

Wagner in seiner Zeit und nach seiner Zeit.
Die Revolution, die auftrat, lang nachdem die...
Wagner in seiner Zeit und nach seiner Zeit.
Die Revolution, die auftrat, lang nachdem die...
Wagner in seiner Zeit und nach seiner Zeit.